

**DER BUNDESMINISTER
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

Zl. 10.000/42-Parl/82

II-4667 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Wien, am 26. November 1982

2137 /AB

1982 -12- 10

zu 2144 J

An die
Parlamentsdirektion

Parlament
1017 W i e n

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2144/J-NR/82, betreffend Legasthenie die die Abgeordneten PETER und Genossen am 14. Oktober 1982 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Das Ausmaß der Verbreitung der Legasthenie hängt weitgehend davon ab, wie man diesen Begriff definiert und wer Aussagen dazu macht.

In Österreich vertritt die überwiegende Zahl der Fachleute auch weiterhin die Meinung, daß es sich bei der Legasthenie um eine partielle Störung handelt, der u.a. auch eine organische Ursache zugrunde liegt, die durch eine spezifische Lese-Rechtschreibschwäche bei mindestens gut durchschnittlicher oder überdurchschnittlicher Intelligenz charakterisiert wird. D.h., daß die Intelligenz dieser Schüler und ihre sonstige Schulleistung deutlich über den Niveau ihrer Lese- und Rechtschreibleistungen liegen muß. Nach Ansicht der meisten österreichischen Fachleute kann nur dann von einer Legasthenie gesprochen werden, wenn diese Schwäche ursächlich u.a. auch auf dispositionelle (Konstitutions-) Mängel, wie Sinnesstörungen, eine minimale cerebrale Dysfunktion oder eine Anomalie der Hemisphärendominanz mit den daraus folgenden typischen Fehlern, zurückgeführt werden kann.

- 2 -

In der Bundesrepublik hat 1970 VALTIN den Begriff viel weiter gefaßt und alle Schüler als Legastheniker bezeichnet, die im Rechtschreibtest einen Prozentrang von kleiner als 5 und einen Intelligenzquotienten von 90 und darüber erreichen. Hierbei zeigte sich, daß diese Art der Schwäche durch eine Reihe negativer Milieufaktoren ausgelöst wird (unzureichende Förderung, beengte Wohnverhältnisse, keine Bücher, Sprachstörungen, Lernverwahrlosungen u. dgl.). ANGERMAIER (1970, 1976) geht noch einen Schritt weiter und definiert die Legasthenie als die Gruppe der 15% schwächsten Rechtschreiber und bezieht auch Schüler mit ein, die allgemein Schulversager sind und eine Intelligenz im unteren Durchschnittsbereich aufweisen. Diese verschiedene Auffassung vom Begriff der Legasthenie und die Tatsache, daß eine differenzierte Diagnose nur von Schulpsychologen und von speziell und umfassend ausgebildeten Legasthenielehrern durchgeführt werden kann, erklären die stark schwankenden Angaben über den Prozentsatz der Legastheniker.

ad 2a)

Aufgrund der Erfahrungen der Schulpsychologen kann der Prozentsatz der schweren Legastheniker (nach österreichischer Definition) nach wie vor mit ca. 4% angenommen werden. Es handelt sich dabei um Schüler, die ohne spezielle Förderung nicht in der Lage wären, eine ihrer Allgemeinbildung adäquate Schullaufbahn zu absolvieren. Leichtere Symptome der Legasthenie, die zwar zu einer Verschlechterung der Lese- und Rechtschreibfertigkeit und in der Folge, zu etwas schlechteren Noten in Deutsch und Englisch führen, aber eine intelligenzadäquate Schullaufbahn durchaus ermöglichen, können erfahrungsgemäß bei etwa 15 bis 20 % der Schüler diagnostiziert werden. Diese Angaben beruhen jedoch nur auf Erfahrungswerten und auf Ergebnissen kleiner Stichproben. Lehrer überschätzen in der Regel den Prozentsatz der Legastheniker und rechnen auch Schüler mit allgemeiner Schul-

- 3 -

leistungsschwäche oder sehr gute Schüler mit der Note "gut" oder "sehr gut" in Deutsch, die aber vereinzelt legastheniespezifische Fehler aufweisen, mit dazu. Nur so kann der angegebene Prozentsatz von 30 und 50 erklärt werden.

ad 2b) c) und d):

Die Betreuung von Schülern mit einer ausgeprägten Lese-Rechtschreibschwäche findet auf verschiedenen Ebenen statt, und zwar

- im Rahmen des Klassenunterrichtes,
- im Rahmen des Förderunterrichtes, in
- speziellen, von der Schule angebotenen Kursen für Legastheniker und
- in privaten Kursen in Kleingruppen von zwei bis sechs Kindern und in Einzeltherapien.

Die österreichische Sichtweise der Legasthenie erlaubt eine dem Defizit entsprechende adäquate Förderung der Schüler durch zielgerichtete Maßnahmen, wie z.B. Übungen zum Abbau der akustischen Differenzierungsschwäche und der Fehler der Wahrnehmungsrichtung (Reversion, Inversion, Umstellungen), zur Festigung der präzisen Gestalterfassung, Konzentrationsübungen, Gedächtnistraining, Übungen zur Beschleunigung des Arbeitstempos, Spieltherapien bei Bestehen persönlichkeitsbedingter Verhaltensstörungen u. dgl. In der Regel muß jedoch mit zwei- bis dreijährigen Fördermaßnahmen gerechnet werden.

In den Jahren 1980/81 wurde von Schulpsychologen in Wien und Oberösterreich die Effizienz der kursmäßigen Legasthenikerbetreuung empirisch untersucht. Allerdings beschränken sich beide Arbeiten auf die Überprüfung der Effekte von schulischen Förderkursen in der 2. Volksschulklasse, die zweimal in der Woche jeweils 25 Minuten (Wien) bzw. 50 Minuten (OÖ) abgehalten wurden. Aus den Untersuchungsergebnissen wurde deutlich, daß alle Schüler der beiden Stichproben in dem relativ kurzen Untersuchungszeitraum eines Schuljahres ihre Lese- und Rechtschreibfertigkeit deutlich verbessern konnten. Die auf die speziellen Schwierigkeiten

- 4 -

des Kindes ausgerichtete Legastheniebehandlung wies besonders im Hinblick auf die Lesefertigkeit sehr gute, statistisch gesicherte, nachweisbare Erfolge auf. Die Kurse können dem lese-schwachen Kind wertvolle Hilfen zur Überwindung der legasthenen Tendenz bieten. Beim Rechtschreiben zeigten sich zwar deutliche Erfolge, diese sind jedoch nur zum Teil auf die spezifische Betreuung zurückzuführen, da gerade auf der 2. Schulstufe das ganze Unterrichtsgeschehen auf Entwicklungs- und Reifeprozesse zur Entfaltung der Lesefähigkeit und des orthographisch richtigen Schreibens ausgerichtet ist. Aus den Einzelergebnissen der Studien wurde die große Bedeutung der motivationspsychologischen Kompetente einer Förderung deutlich. Im besonderen muß die Mißerfolgsängstlichkeit des legasthenen Schülers abgebaut und ein positives Selbstwerterlebnis vermittelt werden. Erfolgserlebnisse motivieren, steigern das Interesse und in der Folge davon erfährt auch die Arbeitshaltung im Bezug auf Ausdauer und Konzentration eine Stützung. Weiters konnte aus den Ergebnissen eine Fülle von Anregungen für die weitere Betreuung der Legastheniker gewonnen werden.

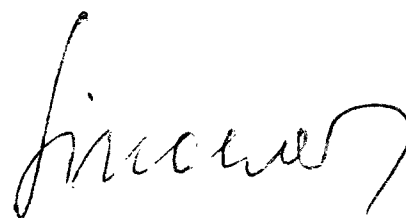
Aus dem Gesagten ergibt sich auch die Beantwortung der Anfrage 2c und 2d. Zu den Ursachen einer allgemeinen Schulleistungs- und einer allgemeinen Lese- und Rechtschreibschwäche können neben dem bereits angeführten milieu- und erziehungsbedingten Faktoren auch schulische Umweltbedingungen, wie Leselehrmethode, allgemeine Schulbedingungen u.ä. gezählt werden. Gerade die multifaktoriellen Ursachen dieser Störung erschweren die Diagnose und die effiziente Betreuung dieser Kinder.

Grundsätzlich muß aber betont werden, daß ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eine Teilleistungsschwäche aufgrund einer partiellen Störung oder um eine allgemeine Lese-Rechtschreibschwäche oder Schulleistungsschwäche handelt, die Schule bemüht ist, jedem Schüler die bestmögliche Förderung angedeihen zu lassen.

- 5 -

ad 3)

Derzeit ist weder eine Großuntersuchung geplant, noch erscheint eine solche vom Sachverhalt her notwendig. Die schrittweise Umsetzung und Erkenntnisse aus den vorliegenden Studien und aus den Erfahrungen des derzeitigen, vielgestaltigen Angebotes könnte zu einer weiteren Verbesserung der Situation dieser sicherlich benachteiligten Schülergruppe führen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Finckh'.